

I. Familiengottesdienst zum Thema: Weg

Gottesdienstbausteine

■ A. Lieder

- ♪ Ich möcht', dass einer mit mir geht (EG 209)
- ♪ Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn (EG-Regionale Teile Hessen 640, Rheinland/Westfalen-Lippe/Reformiert 675, Württemberg 658; EmK 595)
- ♪ Vertraut den neuen Wegen (EG 395; EmK 387)
- ♪ Wir sind eins in dem Herren (EmK 412,2+3)
- ♪ Bewahre uns, Gott (EG 171; EmK 488)

■ B. Begrüßung

Begrüßen aller Gottesdienstbesucher und besonders der Kinder; Einführung zum Thema (Weg) und zu der Art des Gottesdienstes.

Fragen nach dem Weg, z. B. wie die Kinder oder verschiedene Personen zum Gottesdienst gekommen sind: zu Fuß, mit dem Rad, per Auto, auf dem Skateboard ...

Mitmachen: Die Gottesdienstbesucher bitten aufzustehen (soweit es gesundheitlich möglich ist) und pantomimisch mitzumachen:

Wir gehen auf der Stelle, aber wir tun so, als ob wir eine lange abwechslungsreiche Strecke laufen.

- Aber halt: Erst machen wir die Haustür auf!
- Dann laufen wir gemächlich los ...
- Plötzlich sehen wir, dass es schon ganz schön spät ist, und werden schneller ...
- Da hinten laufen Freunde, wir wollen sie einholen und legen einen Spurt hin ...
- Jetzt wird es anstrengend, weil der Weg ganz steil wird, aber wir schaffen es ...
- Oben sind wir ganz aus der Puste und schleichen nur noch langsam vor uns hin ...
- Und dann sind wir angekommen, bleiben stehen und begrüßen die, die neben uns stehen.

■ C. Der Bibeltext Johannes 14,1-14

Der Kernsatz des Textes ist so bekannt, dass er durch ein Spiel erraten werden kann.

Einige Personen werden gebeten, den Gottesdienstraum zu verlassen. Die übrigen Gottesdienstteilnehmer werden in elf Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe bekommt jeweils ein Wort, das sie fortwährend vor sich hin sagen soll:

(1) Jesus (2) spricht: (3) Ich (4) bin (5) der (6) Weg, (7) die (8) Wahrheit (9) und (10) das (11) Leben.

GOTTESDIENSTBAUSTEINE

Dabei sollte die Wortzuteilung nicht in der Reihenfolge des biblischen Zitats erfolgen. Die Ratenden werden hereingeholt und auf Kommando beginnen alle Gruppen gleichzeitig ihr jeweiliges Wort ständig wiederholend vor sich hin zu sagen. Die Ratenden stellen daraus das biblische Zitat zusammen. Schön wäre es, wenn die Lösung, die ja zugleich das Motto des Gottesdienstes ist, gut sichtbar aufgeschrieben würde.

Der Text sollte anschließend in einer auch für Kinder und Jugendliche verständlichen Fassung (und evtl. auch um einige Verse gekürzt) gelesen werden, als Beispiel ist hier die Fassung aus der neuen Übersetzung **BasisBibel** (© 2008 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart) abgedruckt:

Jesus ist der Weg zum Vater

Aus dem Evangelium nach Johannes, Kapitel 14

Jesus Christus sprach:

1 »Lasst euch im Herzen keine Angst machen. Glaubt an Gott und glaubt auch an mich.

2 Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen.

Sonst hätte ich nicht versprochen:

›Ich gehe dorthin, um einen Platz für euch bereit zu machen.‹

3 Und wenn ich dorthin gegangen bin und einen Platz für euch bereit gemacht habe, werde ich wiederkommen. Dann werde ich euch zu mir holen.

Denn dort, wo ich bin, sollt auch ihr sein.

4 Ihr kennt ja den Weg zu dem Ort, wo ich hingeh.

5 Thomas sagte zu ihm:

›Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst. Wie können wir da den Weg wissen?‹

6 Jesus antwortete ihm:

›Ich selbst bin der Weg. Genauso bin ich die Wahrheit und das Leben.

Es gibt keinen anderen Weg, der zum Vater führt, als mich.

7 Wenn ihr mich wirklich kennt, dann werdet ihr auch meinen Vater kennen.

Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.‹

8 Philippus sagte zu ihm:

›Herr, zeig uns den Vater. Das genügt uns.‹

9 Jesus antwortete ihm:

›Jetzt bin ich schon so lange mit euch zusammen

– und du kennst mich immer noch nicht wirklich, Philippus?

Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen!

Wie kannst du da verlangen: ›Zeig uns den Vater‹?

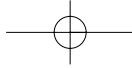
10 Glaubst du nicht, dass ich im Vater gegenwärtig bin

und dass der Vater in mir gegenwärtig ist?

Was ich zu euch gesagt habe, das stammt nicht von mir.

Der Vater ist immer in mir gegenwärtig.

Er vollbringt seine Taten durch mich.



I. Familiengottesdienst zum Thema: Weg

11 Glaubt mir: Ich bin im Vater gegenwärtig und der Vater ist in mir gegenwärtig. Wenn ihr das so nicht glauben könnt, dann glaubt es wenigstens wegen der Taten.

12 Amen, amen, das sage ich euch:

Wer an mich glaubt, wird genau solche Taten vollbringen, wie ich sie vollbringe.

Ja, er wird sogar noch größere Taten vollbringen, als ich sie vollbracht habe.

Denn ich gehe zum Vater.

13 Wenn ihr dann als meine Jünger um etwas bittet, werde ich eure Bitte erfüllen.

So wird die Herrlichkeit des Vaters durch den Sohn sichtbar gemacht.

14 Wenn ihr mich also als meine Jünger um etwas bittet, werde ich eure Bitte erfüllen.«

■ D. Gebet zu Beginn

Gott, wir danken dir, dass wir heute in diesem Gottesdienst zusammen sind mit vielen anderen Menschen und mit dir.

Es ist schön, wenn viele miteinander singen, spielen und sich freuen.

Vor langer Zeit hast du deinen Sohn Jesus Christus zu uns gesandt.

Durch ihn gibt es einen Weg zu dir, den uns niemand mehr versperren kann.

Das ist das Beste und dafür loben wir dich.

Wir wollen so leben, dass es dir Freude macht,

aber das ist schwer und manchmal schaffen wir es nicht.

Das tut uns leid.

Danke, dass wir trotzdem immer wieder zu dir kommen können.

Hilf uns, dass wir jetzt gut zuhören können

und auch nachher geduldig miteinander umgehen. Amen.

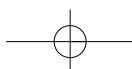
■ E. Kurzansprache

Es soll wirklich kurz sein. Die Sprache soll möglichst so einfach sein, dass auch jüngere Kinder folgen können. Als Zeichen für Beginn und Schluss hilft es vielleicht, wenn die Altarbibel hochgehalten oder eine Kinderbibel gezeigt wird. Auch können auf großen Karten einfache Symbole für »Weg«, »Jesus und die Jünger«, für »Gebet« und »Menschen/Christen« gezeigt werden.

Was heißt es eigentlich, wenn Jesus sagt: Ich bin der Weg? Jesus ist doch ein

Mensch gewesen, und jetzt ist er wieder ganz Gott. Da ist er doch kein Weg, auf ihm kann man doch nicht heruntreten. Außerdem findet man in keiner Stadt eine Straße oder einen Weg, der Jesus heißt. Also kann man den Weg »Jesus« nicht gehen. Oder wie hat Jesus das gemeint?

Ich glaube, er wollte sagen: »Geht alle hinter mir her, folgt dem Weg, den ich gehe.« Und das haben seine Freunde auch so gemacht. Sie sind einfach mit





GOTTESDIENSTBAUSTEINE

Jesus mitgegangen und haben immer versucht zu beobachten, was er tut und sagt.

Zum Beispiel: Wie macht Jesus schwierige Sachen? Schwierig ist, seinen Freunden etwas zu verzeihen. Oder: Wie verhält er sich bei alten Leuten oder bei ganz unbeliebten Menschen?

Weil sie mit ihm seinen Weg gegangen sind, haben seine Freunde eine Menge gelernt. Später haben sie auch so ähnlich gehandelt wie er, auch als Jesus nicht mehr als Mensch bei ihnen war.

Zugegeben, heute gibt es da ein Problem. Wir können nicht einfach hinter Jesus herlaufen und beobachten, was er tut und sagt. Weil man ihn ja nicht mehr mit den Augen sehen kann. Aber wir können überlegen, was Jesus wohl heute machen würde, und können so herausfinden, welchen Weg Jesus heute gehen würde.

Um diesen Weg zu finden, gibt es ein paar Wegweiser. Man kann sich zum Beispiel Leute anschauen, die sich Christen nennen. Wir können beobachten, wie die

das machen, wenn sie jemandem verzeihen, oder was sie tun, wenn es ihnen schlecht geht oder für was sie ihr Geld ausgeben. Man kann diese Leute auch fragen, ob sie das so machen wollen, wie Jesus es ihnen gezeigt hat. Oder warum sie es nicht so gemacht haben, wie Jesus es tun würde.

Es gibt noch zwei andere Möglichkeiten. Erstens: Man kann mit Jesus darüber reden. Das nennt man beten. Jesus gibt uns manchmal ganz gute Lösungen, die dann plötzlich in unserem Kopf sind. Oder er kann uns helfen, ruhig zu bleiben, wenn wir uns schlecht beherrschen können.

Zweitens: Man kann auch in der Bibel nachsehen, wie Jesus war und wie er es gemacht hat. Darum feiern wir heute mit vielen anderen zusammen in der Kirche. Denn viele Menschen wollen so hinter Jesus hergehen, wie es seine Freunde gemacht haben. Und deshalb lesen sie in der Bibel nach. Wie das aussehen kann, wenn wir nach dem Weg suchen, den Jesus vorangegangen ist, erleben wir jetzt.

■ F. Stationenweg

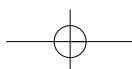
Die Gottesdienstbesucher können nun zu verschiedenen Stationen gehen und dort verweilen. Sie beschreiten damit einen Weg. Es sind Ruhe-Stationen, die unser Gehen in der Nachfolge gelegentlich unterbrechen, um es leichter zu machen. Der Weg könnte im Gottesdienstraum mit Fußstapfen angedeutet sein. Er kann – je nach Größe der Gemeinde – auch in andere Gemeinderäume führen. Kinder und Erwachsene gehen gemeinsam in gemächlichem Tempo.

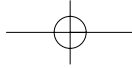
Mitarbeitende leiten jeweils an den einzelnen Stationen an.

Ideen für Stationen (es müssen nicht alle gegangen werden; die Reihenfolge ist nicht zwingend):

F I Als Gesegnete gehen

Vom Anfang unseres Lebens an gehen wir als Gesegnete, das heißt: Gott begleitet uns. Ihm ist es wichtig, wie es uns geht. Das hat er versprochen und diese Versprechen kann





I. Familiengottesdienst zum Thema: Weg

man auch heute in der Bibel finden. Daher kann man an dieser Station eine Segensspruchkarte ziehen.

F 2 An Menschen auf anderen Wegen denken

Manchmal trennen sich unsere Wege und wir wissen nicht, wie es dem anderen Menschen ergehen wird. Wir machen uns Sorgen oder sind traurig und können einander nicht nahekomen. Dann ist es gut, Gott alles sagen zu können und für den anderen zu beten. Dieses Für-andere-Beten findet seinen Ausdruck im Zeichen der Kerze, die wir für jemanden anzünden. Das können wir an dieser Station tun.

F 3 Gestärkt werden

Wer geht, braucht Kraft. Gott versorgt uns mit Nahrung für den Leib, mit Liebe und Freude für die Seele. Wir dürfen innehalten und genießen. Wenn wir ein Stück frisches Brot zu essen bekommen, deutet dies beides an: Pause und Stärkung, Versorgung und Genuss.

F 4 Erfrischt werden

Manchmal sind wir erschöpft vom langen Weg und ohne Kraft für den nächsten Schritt – dann will uns Gott zeigen, dass er da ist und so real wie ein Schluck Wasser auf der Zunge neue Kraft bringt, damit wir mit ihm weitergehen können. Für die Teilnehmer gibt es daher einen Becher Wasser zu trinken.

F 5 Ermutigt werden

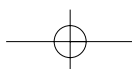
Wenn wir traurig sind, weil wir den falschen Weg gelaufen sind, oder weil die ganze Rennerei uns so vergeblich erscheint, brauchen wir jemand, der uns Mut macht und uns auf die Schulter klopft. Gott hört unseren Kummer und schickt uns Freunde, die uns in den Arm nehmen oder auf die Schulter klopfen. An dieser Station geben sich Menschen ein solches Zeichen der Ermutigung und Zuwendung.

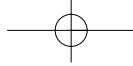
F 6 Auf Gott warten

Manchmal können wir nicht mehr weitergehen, jeder Schritt fällt schwer, alles ist zu viel. Dann können wir einfach stehen bleiben und auf Gott warten, er wird sich zeigen. Dieses Warten auf Gott lässt sich zeigen, indem wir an dieser Station einen Moment der Stille halten.

F 7 Gemeinsam gehen

Bei Regensturm oder in der Nacht haben wir auf dem Weg oft Angst, man sieht nicht mehr, wohin es gehen wird. Dann ist es gut, sich festhalten zu können. Gott selbst leitet uns, wenn wir als seine Nachfolgenden fest zusammenhalten, eine Gemeinschaft bilden. Jeweils eine Gruppe von Menschen soll sich in dieser Station an der Hand nehmen und so ein Stück Weg gehen.





GOTTESDIENSTBAUSTEINE

■ G. Gebet zum Schluss

Jesus Christus,
manche von uns sind noch ganz am Anfang ihres Wegs hinter dir her;
andere sind schon lange unterwegs.
Wir danken dir, dass wir zu dir und mit dir unterwegs sein dürfen
und dass so viele mit uns gehen.
Lass uns fest zusammenhalten und uns trösten und stützen,
wenn es gebraucht wird.
Gott,
manche verlaufen sich und wollen nichts mehr von dir wissen.
Lass sie zu dir zurückfinden.
Manche können nicht mehr glauben,
dass es der Weg zum Leben ist, den sie gehen,
weil Not, Angst, Gewalt und Ungerechtigkeit sie den Weg nicht mehr sehen lassen.
Lass sie die Hoffnung nicht verlieren und lass sie Hilfe finden.
Öffne unsere Augen, dass wir die Müden und Stolpernden sehen
und dass wir sie rechtzeitig auffangen.

■ H. Segen

Gott, der Vater Jesu Christi, segne euch auf eurem Weg zu ihm.
Er lasse euch feste Schritte gehen in der Nachfolge Jesu.
Er gebe euch die Gewissheit, dass ihr immer nahe bei ihm seid.
Er führe euch zum Leben! – Amen!

Pastorin RUTHILD STEINERT, Leer

